














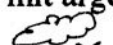


























1. Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich
 Damon, den  im Gewande;
 Ihn schlugen die Häscher  .
 « ? wolltest du mit dem Dolche, sprich!»
 Entgegnet ihm  der Wüterich.
 «Die  vom Tyrannen befreien!»
 «Das sollst du am  bereuen!»






2. «Ich bin»,  jener, «zu  bereit
 Und bitte nicht um mein  ;
 Doch willst du Gnade mir geben,
 Ich flehe dich um drei Tage  ,
 Bis ich die Schwester dem Gatten  ;
 Ich lasse den  dir als Bürgen –
 Ihn magst du,    ich, erwürgen.»









3. Da lächelt der  mit arger List
 Und spricht nach kurzem  :
 «Drei Tage will ich dir  .
 Doch wisse, wenn sie verstrichen, die  ,
 Eh du  mir gegeben bist,
 So muss er  deiner erblassen;
 Doch dir ist die  erlassen.»








4. Und er kommt zum  : «Der König  }
 Dass ich am  mit dem Leben
 das frevelnde Streben;
 Doch will er mir gönnen  Tage Zeit,
 Bis ich die  dem Gatten gefreit.
 So bleib du dem  zum Pfande,
 Bis ich komme, zu lösen die  .»









5. Und  umarmt ihn der treue Freund
 Und  sich aus dem Tyrannen;
 Der andere  von dannen.
 Und ehe das dritte  scheint,
 Hat er schnell mit dem  die Schwester
 vereint,
 Eilt  mit sorgender Seele,
 Damit er die Frist nicht  .







6. Da giesst unendlicher  herab,
 Von den  stürzen die Quellen.
 Und die  , die  schwellen.

Und er kommt ans  mit wanderndem 
 Da reisset die  der Strudel hinab,
 Und donnernd sprengen die 
 Des Gewölbes krachenden 

7. Und trostlos irrt er an Ufers 
 Wie weit er auch  und 
 Und die Stimme, die  , schicket
 Da stösset kein  vom sichern Strand,
 Der ihn setze an das gewünschte 
 Kein  lenket die Fähre,
 Und der wilde  wird zum Meere.

8. Da sinkt er ans Ufer und  und fleht,
 Die  zum Zeus erhoben:
 «O hemme des  Toben!
 Es eilen die Stunden, im  steht
 Die  , und wenn sie niedergeht
 Und ich kann die  nicht erreichen,
 So muss der  mir erleichen.»

9. Doch wachsend erneut sich des  Wut,
 Und  auf  zerrinnet,
 Und Stunde an Stunde  ;
 Da  ihn die Angst, da fasst er sich Mut
 Und wirft sich  in die brausende Flut
 Und teilt mit gewaltigen 
 Den  und ein Gott hat Erbarmen.

10. Und gewinnt das  und eilet fort
 Und danket dem  Gotte;
 Da stürzt die raubende 
 Hervor aus des  nächtlichem Ort,
 Den Pfad ihm  und schnaubet Mord
 Und hemmet des  Eile
 Mit drohend geschwungener 